

# Der Dialog-Partner

Die Künstlerseelsorge der Diözese Passau wird 10 Jahre alt – Monsignore Dr. Bernhard Kirchgessner: „Ein unverzichtbarer Dienst der Kirche“

Nicht Hobby, sondern seelsorgerische Aufgabe: Das ist die Künstlerseelsorge für Monsignore Dr. Bernhard Kirchgessner. Der Domvikar, der auch Leiter des Exerzitienhauses spectrum Kirche, des Diözesanen Zentrums für Liturgische Bildung ist, leitet die Künstlerseelsorge der Diözese von Beginn an. Heuer kann sie im Herbst das 10-jährige Bestehen feiern. Rund 60 Ausstellungen hat Dr. Kirchgessner als Leiter der Künstlerseelsorge und zuvor als Pfarrer von Winzer (Landkreis Deggendorf) kuratiert. Er ist einer von vier Künstlerseelsorgern in Bayern und sagt: „Die Künstlerseelsorge ist kein Hobby kunstinteressierter Pfarrer, sondern ein wesentlicher Bestandteil des seelsorgerischen Konzepts. „Kunst und Kirche müssen mit der Sprache unserer Zeit an die Menschen herantreten.“

## Was kann ein Künstler beitragen?

Beim vergangenen Treffen der Künstlerseelsorger in Bayern wurde – zusammen mit den Kollegen aus den Diözesen Hildesheim, Linz und der Erzdiözese Wien – erstmals ein Statement herausgebracht. Was sind die Kernaussagen? „Wir haben den von der Deutschen Bischofskonferenz angeregten Dialogprozess in Bezug auf die Künstlerseelsorge formuliert“, so Dr. Kirchgessner. Als Tätigkeitsfelder nennt er die Vertiefung des Dialogs zwischen Kunst und Kirche, die Pflege von Kontakten zu kulturellen Institutionen, die seelsorgliche Betreuung von Künstlern, Hilfestellung für Künstler in besonderen Fällen und die Mitgestaltung künstlerischer Aufgabenstellungen in der Diözese.



Leitet seit 2002 das Exerzitienhaus spectrum Kirche und die Künstlerseelsorge: Monsignore Dr. Bernhard Kirchgessner im Herzen des Hauses, in der Heilig-Geist-Kapelle. – Foto: Thomas Jäger

„Die Kirche muss sich fragen: Was kann ein Künstler zum geistlichen Auftrag beitragen? Dabei sehe ich zwei Gefahren: zum einen, dass sich die völlig zurückzieht, zum Beispiel auf die schöne Kunst der Vergangenheit, zum anderen, dass sie sich dem Zeitgeist anschließt. Beides wäre ein Fehler.“ Kirchgessner sieht seine Rolle als Künstlerseelsorger als Brückenbauer. „Ich bin Dialog-Partner für alle, bereit, als Gesprächspartner über die zeitgenössische Kunst, aber auch über die Philosophie und Gesellschaft zu reden. Und: Es gibt keinen Grund, irgendjemand aus dem Dialog auszuschließen“, sagt er. Seine Arbeit mit den Künstlern sieht er als „das gemeinsame Ringen auf dem Weg zum Glauben“.

Der Kreis der Künstler, die er betreut, hat sich stets erweitert und ist auf 250 angewachsen, wobei nicht alle aus der Diözese sind. „Es ist eine gute Mischung aus Einheimischen und Auswärtigen. Damit ist eine Auffrischung und eine gegenseitige Befruchtung da“, resümiert er.

Für die Künstler und Gläubigen der Diözese Passau sei es ein Glück, dass sowohl der Bischof als auch der Generalvikar die Künstlerseelsorge nachhaltig unterstützen.

Auch zum Jubiläum wird es wieder eine gemeinsame Ausstellung geben. 30 deutschsprachige und italienische Künstlerinnen und Künstler werden eingeladen ihre Visionen zum „Hohelied der Liebe“ einzubringen. Die Ausstellung, eine Kooperation mit den Europäischen Wochen Passau, wird von 13. Juli bis 15. September 2012 im Domschatz- und Diözesanmuseum Passau gezeigt.

Am Pfingstmontag wird das Jubiläum mit einem Festgottesdienst mit den Künstlern gefeiert.

## „Liturgie gibt es nicht ohne Kunst“

Dr. Bernhard Kirchgessner hat übrigens während seines Studiums in Fribourg in der Schweiz auch Kunstgeschichte studiert, „denn ein nichttheologisches Fach war Pflicht. Da habe ich mir gedacht: In der Kirche begegnest du immer der Kunst, so ist es gut, das zu studieren.“ Damals hat es ihm das Barock angetan und natürlich die Musik. „Liturgie gibt es nicht ohne Kunst – das habe ich sehr früh erfahren.“ Und: „Kunst hat meinen Glauben und mein Leben ganz stark bereichert. Als Theologe bin ich ein Mann des Wortes; wenn das Wort an seine Grenzen kommt, kann die bildende Kunst oder die Musik weiter wirken und Seelenschichten zum Schwingen bringen.“ Demütig steht er dann davor und denkt sich: „Wenn ich nur so predigen könnte, wie die musizieren.“

Edith Rabenstein

## KULTUR IN KÜRZE

### Bibliotheken arbeiten zusammen

Die Bayerische Staatsbibliothek und die Österreichische Nationalbibliothek wollen künftig stärker zusammenarbeiten. Ein entsprechender Kooperationsvertrag soll am 1. Februar von beiden Generaldirektoren in der Wiener Residenz unterzeichnet werden, wie die Staatsbibliothek in München ankündigte. – KNA

### Anton Kirchmair stellt in Köln aus



Foto und Objekt aus der Reihe „flieg tara flieg“, 2011, von Anton Kirchmair. – F.: Fotopension Köln

Der gebürtige Münchner Anton Kirchmair, der bereits seit vielen Jahren in Haidmühle im Bayerischen Wald lebt, stellt zur Zeit in der Galerie Fotopension Köln (Köln-Sülz, Marsiliusstraße 55) aus. „flieg tara flieg“ heißt das Projekt, das Fotos und Objekte umfasst. Geöffnet ist bis 26. Februar sonntags von 13 bis 16 Uhr. – ra

### Jazz-Komponist Clare Fischer gestorben

Den Mann kennen wenige, seine Arbeiten fast alle: Der Jazz-Komponist und Pop-Arrangeur Clare Fischer ist tot. Der US-Amerikaner, der für Weltstars wie Michael Jackson tätig war, starb nach Angaben seiner Familie vom Freitag am Donnerstag im Alter von 83 Jahren. Bis zuletzt hatte der Musiker, der 1981 mit einem Grammy ausgezeichnet wurde, an neuen Einspielungen gearbeitet. Fischers eigene Kompositionen sind geläufige Melodien in der Jazzwelt geworden. – dpa

### Weitere Fälschungen

Nach der Verurteilung des Kunstfälschers Wolfgang Beltracchi gehen Ermittler davon aus, dass noch längst nicht alle unechten Werke gefunden worden sind. Es wird davon ausgegangen, dass noch mehr als 25 gefälschte Bilder in alle Welt verkauft wurden. Beltracchi hatte einen der größten Kunstfälscher-Skandale ausgelöst. Er hatte als Drahtzieher einer vierköpfigen Fälscherbande jahrelang gefälschte Meisterwerke von Avantgarde-Künstlern wie Max Ernst und Max Pechstein in den Kunstmarkt geschleust und Millionen kassiert. Im Oktober 2011 war er in Köln zu sechs Jahren Haft verurteilt worden. – dpa

## Auf zum „Intendantenvorsprechen“

Theater an der Rott: Mario Eick lädt bayerische Theaterchefs nach Eggenfelden ein

In einem Brief hat gestern Intendant Mario Eick vom Theater an der Rott in Eggenfelden ausgewählte Theater Bayerns und Österreichs zu einem „Intendantenvorsprechen“ zu Schillers „Jungfrau von Orléans“ ins Rottal eingeladen. „Zwar kommt es bei Intendantenwechsel in der Regel zu personellen Verschiebungen im künstlerischen Bereich, doch die Radikalität der gesamten Auslöschung des künstlerischen Personals liegt an der Sonderstellung, welche das Theater an der Rott als öffentlich geführtes Haus in Bayern innehat“, so Eick. Mit dem Brief will er seinen Schauspielern danken und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit geben, sich mit der

kommenden Produktion weiterempfehlen. „Unsere Schauspieler sind in der Spielzeit in 10, manchmal bis zu 14 Produktionen involviert. Da wir die großen Produktionen en suite und oft nicht mehr als sieben Mal spielen, haben sie momentan keine Chance, sich um Vorsprechen an anderen Häusern zu bemühen.“

Er fühle sich den Schauspielern menschlich verpflichtet. „Und so habe ich mit ‚Die Jungfrau von Orléans‘ eine Inszenierung erarbeitet, die diese Schauspieler auf eine besondere Art bei ihrer Arbeit zeigt.“ Das Stück wird am 4./11./12. Februar sowie am 3./4. März gegeben.

Hintergrund der Aktion ist, dass mit dem Intendantenwechsel zur nächsten Spielzeit am Theater an der Rott die Abteilungen Schauspiel, Tanz, Musiktheater und Ausstattung nicht übernommen werden und Verträge nicht verlängert werden. Intendant Karl M. Sibelius wird künftig projektbezogen arbeiten.

Der Brief wurde verschickt an das Landestheater Niederbayern in Landshut/Passau sowie an die Theater in Bamberg, in Würzburg, in Augsburg, in Nürnberg, in Regensburg, in Fürth, in Erlangen, in Ingolstadt und Coburg sowie die Spielstätten in Linz, Salzburg und Innsbruck. Edith Rabenstein



Will seinen Schauspielern die Möglichkeit geben, sich anderen Theatern zu präsentieren: Intendant Mario Eick. – F.: Rabenstein

## Dämonisches Spiel mit Assoziationen

Doppelausstellung mit melancholischen Bildern von August und Urenkelin Kathrin Brömse in Regensburg

„Schattenseiten“, der Titel der aktuellen Ausstellung im Regensburger Kunstforum Ostdeutsche Galerie, klingt wie ein Versprechen für Melancholiker, Welterschmerzverstehender oder – um im zeitgenössischen Jargon zu bleiben – für Gothics und Grufties. Ob gerade Vertreter dieser jüngeren Generation mit den rund 170 Grafiken und Bildern von August und Urenkelin Kathrin Brömse etwas anfangen können, muss offen bleiben.

Zugänglicher als die am Anfang der Doppelausstellung gezeigten rätselhaften, auf manche Besucher garantiert abschreckend wirkenden Bilder Kathrin Brömsses sind die Arbeiten des vergangenen Jahrhunderts. Sein Nachlass befindet sich seit langem im Besitz der Ostdeutschen Galerie. Der Grafiker und Maler gehört zu den bedeutendsten deutsch-böhmischen Künstlern des vergangenen Jahrhunderts. Sein künstlerisches Schaffen steht zwischen Symbolismus und Expressionismus. Religiöse Themen – der leidende Christus, überhaupt der leidende Mensch –, das Scheitern im Leben



Motiv Weltschmerz: Kathrin Brömse, Öl, ohne Titel, 2009. – F.: Scheiner

und an der Liebe, Verzweiflung, Not und Angst ziehen eine breite schicksalhafte Spur durch sämtliche stilistische Entwicklungen des 52-jährigen in Prag verstorbenen Professors der Akademie der Bildenden Künste. Breiten Raum nehmen die wichtigen frühen Grafizyklen „Das ganze Sein ist flammend Leid“ und „Tod und Mädchen“ –

ein beliebtes Thema gerade im Symbolismus – in der auch farblich ansprechend kuratierten Ausstellung ein. Bedient er sich anfänglich einer von Alfred Böcklin und Max Klinger beeinflussten Symbolsprache, wendet er sich später realen Zuständen und Personen – Bettlern, Armen, Kriegsversehrten – und schließlich abstrakten, oft Traumgehalten in einer deutlich re-

duzierten, expressiven Formensprache zu. Bietet schon diese Entwicklung, mit Linien zu Käthe Kollwitz, Ernst Barlach oder auch Otto Dix, interessante Einblicke, gerät die Gegenüberstellung mit der Kunst der Urenkelin (1970 geboren) zur richtig spannenden Angelegenheit. Wie beim Urgroßvater steht die menschliche Figur im Mittelpunkt. Wie beim Ahn bricht sich das Absurde, Aberwitzige des Daseins unnachgiebig Bahn in Figuren, die Verletzungen, Verstümmelungen, Fehlbildungen als völlig normal zu empfinden und hinzunehmen scheinen. Und es lassen sich selbst gestalterische Parallelen zur Arbeit des Vorfahren finden. Die deuten auf eine innere Verbindung zwischen den generationsmäßig Verwandten hin. Die zeitgenössischen, teils großformatigen Bilder Kathrin Brömsses fordern die Betrachter zu einem irritierenden, dämonischen Spiel mit Assoziationen heraus, die unweigerlich auf einen einstürmen.

Michael Scheiner

Bis 26. Februar; geöffnet Di.– So. 10 bis 17 Uhr; Do. 10 bis 20 Uhr

## Jugend musiziert geht weiter

Der Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ 2011/2012 findet für Ostbayern am 4. und 5. Februar in Passau statt. Am Samstag in der Stadt. Musikschule Passau in den Disziplinen Querflöte/Oboe/Fagott Solo, Gitarre Solo, Hackbrett/Zither Solo, Schlagzeugensemble. Am Sonntag im Gymnasium Leopoldinum für die Instrumente Blockflöte Solo, Duo: Klavier und ein Streichinstrument, Saxofon/Klarinette Solo, Blechbläser Solo sowie am Montag bei Piano Mora (Klavier vierhändig).

Für Oberbayern findet der Wettbewerb am 11. und 12. Februar in Waldkraiburg im Haus der Kultur. Am Samstag werden gewertet Solo: Blockflöte, Blechblasinstrumente und Gitarre sowie Ensemble: Klavier und ein Streichinstrument; am Sonntag: Musical, Querflöte, Holzblasinstrumente, Hackbrett und Zither sowie Klavier vierhändig.

Die besten jeder Kategorie und Altersgruppe werden weitergeleitet zum Landeswettbewerb nach Erding. Der Wettbewerb Jugend musiziert zählt bundesweit zu den bedeutendsten musikalischen Fördermaßnahmen für die Jugend. – ra